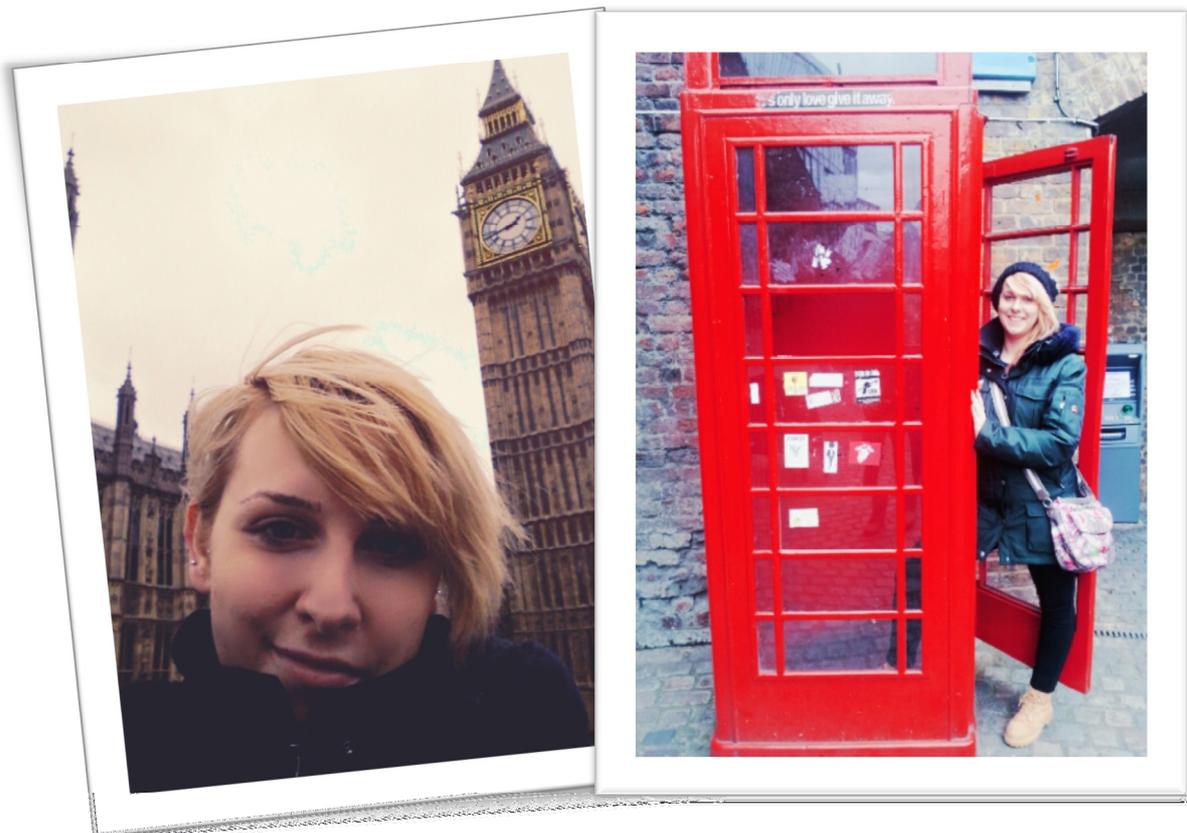


Bericht über mein Auslandspraktikum in London

Ich bin Vanessa, 21 Jahre alt und wohne im Süden Berlins. Am 01.08.2014 habe ich eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten beim Bundesministerium des Innern angefangen. Im Zeitraum vom 20.02.2016 bis 26.03.2016 habe ich ein Auslandspraktikum im Britischen Innenministerium, dem „Home Office“ absolviert. Im Folgenden möchte ich über besagtes Praktikum berichten. Angefangen mit der Vorbereitung und endend mit der Nachbereitung.



Bereits zu Beginn meiner Ausbildung wurde ich von der Ausbildungsleitung darauf hingewiesen, dass es die Möglichkeit gibt ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Ich war begeistert und nahm direkt an der Informationsveranstaltung im OSZ teil. Dort erfuhr ich dann, dass das

Auslandspraktikum erst im zweiten Lehrjahr angetreten werden kann. Also hieß es für mich erstmal abwarten.

Als ich dann im zweiten Ausbildungsjahr war, leitete ich so langsam alles in die Wege, um meine Bewerbung um ein Stipendium des Erasmus+ Programmes der Louise-Schröder Schule abzuschicken. Ich holte mir das O.K. meiner Ausbildungsleitung, füllte die Interessensbekundung und alle anderen notwendigen Formulare aus und besuchte die Informationsveranstaltung erneut.

Schon ziemlich früh hatte ich mich auf England festgelegt, was aus meinen Urlauben in Großbritannien in der Vergangenheit resultiert. Dort habe ich erleben dürfen, wie schön England ist und auch die britische Kultur schätzen gelernt. So könnte ich also das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden: In eines meiner Lieblingsländer reisen *und* Erfahrungen sammeln, da ich diesmal nicht nur als Tourist dort wäre, sondern das tägliche (Arbeits-) Leben mitbekommen würde.



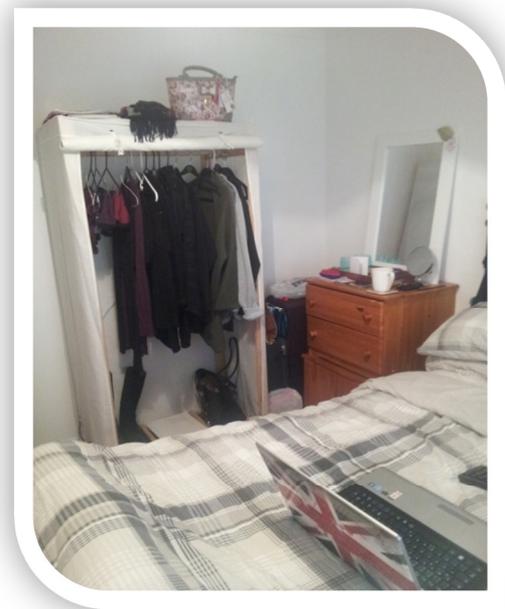
Als ich die Zusage für das Stipendium erhielt war ich überglücklich und betrieb in den nächsten Tagen Recherchen bezüglich potentieller Dienststellen bzw. Praktikumsplätzen in England. Im Oktober kam dann mein Ausbildungsleiter Herr Guzewicz auf mich zu und offerierte mir die Möglichkeit, mein Praktikum im britischen Innenministerium, dem „Home Office“ zu absolvieren. Bei so einem Angebot sagt man natürlich nicht „nein“, also willigte ich ein. Und wieder hieß es abwarten, dieses Mal eine ganze Weile, denn das Home Office hat noch keine Erfahrung mit Auszubildenden, die für ein Auslandspraktikum zu ihnen kommen. Ich würde dort also als erster europäischer Azubi arbeiten dürfen. Eine große Ehre.

Anfang 2016 kam dann die Zusage, sodass alle Buchungen vorgenommen werden konnten. Die letzten Monate hatte ich bereits viel erledigt: Eine Visakarte für das Ausland beantragt, Geld umgetauscht, Gast-geschenke gekauft etc. Als dann alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, konnte es eigentlich losgehen und ich wurde sehr aufgeregt. Die letzten Wochen vor meiner Abreise vergingen dann wie im Fluge und schon war der „große Tag“ gekommen.



Untergekommen bin ich bei Becky und Jay, einem Ehepaar um die Mitte 30 mit einem kleinen Hund namens „Bermuda“. Ich habe diese Unterkunft über die Website „Airbnb“ gefunden. Besonders

überzeugt an dem Inserat von Becky und Jay haben mich die durchweg positiven Rezensionen vorheriger Mieter und die Nähe zur Dienststelle (ca. 20 Minuten). Angegeben wurde die Unterkunft als „Double bedroom with seperate bath“. Die Fotos im Internet sahen vielversprechend aus und bildeten im Endeffekt auch die Realität ab. Ich hatte also mein eigenes Zimmer, in dem ich mich frei entfalten und zurückziehen konnte und ein eigenes Badezimmer mit Badewanne. Jay und Becky erlaubten mir aber auch mich frei im Haus zu bewegen, den Fernseher und die Küche mitzubeneutzen und ließen mich täglich an ihrem Abendessen teilhaben.



Lambeth, der Bezirk südlich der Themse, in dem ich wohnte, ist ruhig, aber zentral. Eine tolle Kombination, die sich nur schwer finden lässt. Man hat gute

Anbindungen zu zwei „Tube Stations“ (Kennington und Elephant & Castle) sowie zu diversen Buslinien (darunter auch die Linie Nummer 3, die einen zum Home Office bringt).



Das Home Office in der Marsham Street ist ein sehr modernes und recht neues Gebäude. Es besteht aus drei Gebäudekomplexen, die durch brückenartige Verbindungsstücke vereint werden. Um Zugang zu erhalten benötigt man einen Sicherheitsnachweis wie ein „Security Certificate“. Meines erhielt ich über das zuständige Referat im BMI. An meinem dritten Arbeitstag erhielt ich dann eine PC Kennung sowie einen eigenen Home Office Pass, der mir jederzeit Zutritt zum Gebäude verschaffte (vorher musste ich stets von einem der Mitarbeiter begleitet werden).



Meine Tätigkeiten in den fünf Wochen waren vielfältig und ich besuchte viele andere Behörden und Arbeitsplätze. Einige Beispiele sind das Lunar House in Croydon, (im Süden von London), der Heathrow Airport, das FCO (Foreign and Commonwealth Office) oder das „House of Parliament“. Darüber hinaus bekam ich die Möglichkeit, mich in der Deutschen Botschaft in London vorzustellen. Dort wurde ich sehr freundlich von Herrn Hochmüller und Herrn Bergfelder empfangen. Das dortige Gespräch war sehr interessant und es war schön, den Leuten in Persona zu begegnen, die sich aktiv dafür eingesetzt haben, dass ich mein Auslandspraktikum im Home Office in London absolvieren kann.



Mit dem speziell für mich zusammengestellten Programm wurde mir nie langweilig. Das Aufgabenspektrum des Home Office ist sehr breit gefächert und reicht von Themen wie häuslicher Gewalt bis hin zu Migration. Obwohl ich in den fünf Wochen jeden Tag neue Referate und Abteilungen kennenlernen

durfte, hatte ich das Gefühl erst die Spitze des Eisberges erkundet zu haben. Ich glaube selbst nach einem halben Jahr würde man immer noch neue und vor allem interessante Eindrücke gewinnen können.

Die Kollegen sind allesamt freundlich und engagiert. Sie erkundigten sich stets nach mir und gaben mir hilfreiche Tipps, sowohl dienstlicher als auch privater Natur. Meine Hauptansprechpartnerin war Laura Cameron, eine junge Dame um die Ende 20. Sie hat eine angenehm ruhige Art und obwohl sie immer beschäftigt war und hart arbeitet, hat sie sich jederzeit Zeit genommen, wenn ich Fragen hatte.

Was einem vor dem Antritt eines Praktikums in London klar sein muss ist, dass es nicht ganz billig ist. Die Mieten sind unfassbar teuer und der Kurs zum Euro ist auch recht ungünstig. Der ÖPNV ist gut ausgebaut, hat aber auch seinen Preis. Dafür bietet London ein facettenreiches Spektrum an Shopping, Sightseeing, Grünanlagen und Bildung. Die Museen sind größtenteils kostenlos und wirklich sehenswert. Die Exponate sind beeindruckend und ein Tag reicht oftmals gar nicht aus, um sich alles anzusehen. Die Londoner sind sehr freundlich und zuvorkommend. Obwohl es eine große Stadt mit vielen Menschen ist, nimmt man stets Rücksicht aufeinander. Man braucht auch keinerlei Hemmungen haben die Leute anzusprechen, denn selbst wenn einem die ein oder andere englische Vokabel mal nicht einfällt, wird einem nie die kalte Schulter gezeigt werden.

London ist für mich eine Stadt der Gegensätze, aber positiv gesehen. Die Verschmelzung von Moderne und

Tradition spiegelt sich nicht nur in den Bauten wieder. Die Briten sind ein stolzes Volk, die Wert auf die Geschichte ihres Landes legen, ohne zu sehr an alten Zöpfen

festzuhalten. Außerdem soll mir niemand erzählen, dass die Briten keine gute Küche oder Esskultur haben. In den fünf Wochen konnte ich mich nicht durch alle Spezialitäten durchkosten, aber „Pastries“ und „Pies“ sind der Wahnsinn!



Mein Fazit: Meine Zeit im Ausland war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Ich war nicht nur in der Lage meine Englischkenntnisse zu erweitern, sondern habe auch viele neue Leute kennengelernt und bin selbständiger geworden. Die Förderung durch das Erasmus+ Programm ist eine gute Sache und den Europass, den man nach seinem abgeschlossenen Praktikum in feierlicher Übergabe erhält, ist eine Bereicherung für den weiteren beruflichen Werdegang. Aus diesem Grund kann ich jedem nur nahelegen einige Zeit im Ausland zu verbringen.

